

# Inhalt

Vorwort	Worum es mir geht .....	7
<b>Teil A</b>	<b>Das rechte Verständnis der Gebote und Gesetze Gottes .....</b>	<b>9</b>
Kapitel 1	Gottes positive Absichten mit seinen Geboten .....	11
Kapitel 2	Die Prinzipien in den Zehn Geboten .....	17
Kapitel 3	Die Rangordnung der Gebote Gottes .....	31
Kapitel 4	Missverständnisse über die Gebote Gottes .....	38
Kapitel 5	Die Geltung der alttestamentlichen Gesetze .....	49
Kapitel 6	Das Halten der Gebote Gottes .....	61
<b>Teil B</b>	<b>Die Bedeutung und Funktion des Gewissens .....</b>	<b>69</b>
Kapitel 7	Unser sittliches Bewusstsein .....	71
Kapitel 8	Gewissen und Erkenntnis .....	75
Kapitel 9	Gewissenskonflikte .....	81
Kapitel 10	Das fehlgeleitete Gewissen .....	85
<b>Teil C</b>	<b>Die Lösung von Meinungsverschiedenheiten in der frühen Christengemeinde .....</b>	<b>90</b>
Kapitel 11	Die Lösung der Auseinandersetzung über die Beschneidung .....	91

Kapitel 12	Das Problem mit dem Götzenopferfleisch .....	99
Kapitel 13	Unterschiedliche Sichtweisen müssen nicht trennen .....	111
Kapitel 14	Die Grenzen christlicher Toleranz .....	115
<b>Teil D</b>	<b>Der rechte Umgang mit der christlichen Freiheit</b>	<b>120</b>
Kapitel 15	Die Freiheiten eines Christen .....	121
Kapitel 16	Falsch verstandene Freiheit .....	127
Kapitel 17	Die Einengung der Freiheit eines Christen .....	133
<b>Teil E</b>	<b>Ursachen von Auseinandersetzungen in den heu- tigen Gemeinden und der rechte Umgang damit</b>	<b>138</b>
Kapitel 18	Eine verbreitete Streitursache .....	139
Kapitel 19	Jesu Anweisungen über den Umgang miteinander	145
Kapitel 20	Paulus' Prinzip der gegenseitigen Annahme .....	153
Kapitel 21	Der Einfluss kultureller und religiöser Prägungen	163
Kapitel 22	Unterschiedliche Ansichten und Verhaltensweisen können völlig in Ordnung sein .....	169
Kapitel 23	Die Handhabung von Meinungsverschiedenheiten und Entscheidungen in unserer Freikirche .....	177
Nachwort	Worum es mir ging .....	185
<b>Anhänge</b>		
Anhang 1	Einige weitere Beispiele .....	187
Anhang 2	Bedenkenswertes zum Gesang und zur Musik in den Gemeinden .....	191

### Das fehlgeleitete Gewissen

Uns ist klar geworden, dass sich unser Gewissen nach unseren Überzeugungen und unserer Erkenntnis richtet. Es ist ein treuer Diener unserer Grundsätze und reagiert entsprechend dem Wissen, mit dem es gefüllt wurde. Solange wir uns ehrlich am Willen Gottes orientieren, sind die Urteile des Gewissens so etwas wie Gottes Stimme in uns. Wenn wir uns aber dem Einfluss des Heiligen Geistes entziehen (und das ist schneller möglich, als mancher Gläubige denkt)<sup>1</sup>, ist das Gewissen nicht mehr verlässlich.

Ich habe im vorigen Kapitel das Gewissen mit einer Kompassnadel verglichen. Sie richtet sich an dem Magnetfeld der Erde aus und zeigt zum Nordpol. In der Nähe einer Lautsprecherbox aber zeigt die Kompassnadel in eine andere Richtung. Jeder Pfadfinder hat gelernt, dass ein durch ein anderes Magnetfeld beeinflusster Kompass in die Irre führt.

Ein Beispiel aus dem Leben: Ein verheirateter Mann verliebt sich in eine verheiratete Frau, beide sind gläubige Christen. Ihr Glaube hindert sie aber nicht daran, miteinander eine Beziehung einzugehen, sich scheiden zu lassen und neu zu heiraten – mit all den schlimmen Folgen für die Kinder und die verlassenen Ehepartner. Sie kennen Gottes Gebote, setzen dem aber eigene Auslegungen und Argumente entgegen. Sie sagen, sie hätten mehrfach um Klarheit gebetet und wären zu der Überzeugung gekommen, dass es Gottes Wille sei,

---

<sup>1</sup> In 1. Samuel 16,14 steht: „Der Geist des Herrn aber wich von Saul.“ Auch David wusste, wie schnell das gehen kann, und betete deshalb: „... nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.“ (Ps 51,13) Stephanus warf den frommen Mitgliedern des Hohen Rates vor: „Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist ...“ (Apg 7,51).

diese neue Beziehung einzugehen; jedenfalls hätten sie keine Gewissensbedenken. Schließlich hätten sie ein Recht auf Glück, die Liebe käme von Gott und die Beispiele in der Bibel zeigten ja auch die große Barmherzigkeit Gottes mit Ehebrechern – siehe David, dessen Beziehung mit Batseba auch gesegnet wurde.

Hat hier ihr Gewissen versagt? Oder haben ihre eigenen Wünsche ihr Gewissen übertönt? Hat sich vielleicht einer der beiden am fehlgeleiteten Gewissen des anderen orientiert und sein eigenes damit „beruhigt“?

Unser Gewissen kann in der Tat umgepolt werden. Es richtet sich dann nicht mehr nach Gottes Geboten. Eigene Wünsche und Absichten schaffen eine neue Überzeugung und werfen alte Werte über Bord, sodass man mit „ruhigem“ Gewissen gegen Gottes Gebote handeln kann. Und sogar das Beten wird zum frommen „Beweis“, dass Gott einverstanden sei.

Leider ist diese Vorgehensweise kein Einzelfall. Wenn es um Sexualität, Geld, Macht oder Ansehen geht, gibt es auch unter gläubigen Menschen manchen, der sein Gewissen so lange überhört, bis es schweigt und ihn in Ruhe lässt. Das ist eine trügerische Ruhe, die nichts, aber auch gar nichts mit dem Frieden Gottes zu tun hat.

Der Umgang mit dem Gewissen erfordert eine große Ehrlichkeit vor sich selbst. Gott hat uns dieses sittliche Bewusstsein gegeben, um uns in unseren moralischen Entscheidungen zu helfen. Es reagiert schneller als unser Denken und erinnert uns verlässlich an die Grundsätze, nach denen wir leben wollen. Ein waches Gewissen lässt sich nicht überrumpeln. Es zeigt in jeder Situation in die richtige Richtung.

Gott hat uns das Gewissen jedoch nicht gegeben, um uns in eine von ihm vorgegebene Richtung zu zwingen. Ellen White betont: „Gott zwingt nie, weder den Willen noch das Gewissen.“<sup>2</sup> Er hat uns als freie Wesen geschaffen und hat eher das Abdriften in den Ungehorsam und die Sünde zugelassen, als dass er uns als unfreie, auf „sündlos“ programmierte Halleluja-Sänger um sich haben will.

---

<sup>2</sup> *Der große Kampf zwischen Licht und Finsternis*, S. 592.

Das Gewissen kann aber durch falsche Überzeugungen fehlgeleitet werden. Jesus kündigte seinen Jüngern an: „Es kommt sogar die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst zu tun. Und dies werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben.“ (Joh 16,2.3 EB) Diese Vorhersage Jesu hat sich vielfach erfüllt: Genau mit der Begründung, Gott einen Dienst zu erweisen, sind viele unschuldige Menschen als Irrlehrer, Häretiker oder Hexen auf Scheiterhaufen verbrannt oder sonst wie hingerichtet worden. Bis in unsere Tage gibt es Menschen, die mit Eifer Andersgläubige verfolgen und meinen, im Namen Gottes zu handeln. Jesus erklärte, das liege an ihrer mangelnden Erkenntnis: „Weder den Vater noch mich haben sie wirklich erkannt.“

Auch Saulus war es so ergangen. Er bekannte: „Zwar meinte auch ich selbst, ich müsste viel gegen den Namen Jesu von Nazareth tun. Das habe ich in Jerusalem auch getan; dort brachte ich viele Heilige ins Gefängnis, wozu ich Vollmacht von den Hohenpriestern empfangen hatte. Und wenn sie getötet werden sollten, gab ich meine Stimme dazu.“ (Apg 26,9.10) Er handelte gemäß seiner damaligen Überzeugung. Die pharisäische Meinung über Jesus und dessen Lehre hatte sein Denken verblindet und damit auch sein Gewissen. Aber Gott verhalf ihm zu der Erkenntnis des auferstandenen Jesus (V. 12–15).

Selbst ein irregeleitetes oder zum Schweigen gebrachtes Gewissen wird sich wieder hörbar machen, wenn der Mensch sich Gott zuwendet. Ellen White versichert: „Wenn Sünde in deinem Herzen um die Herrschaft kämpft, wenn Schuld die Seele bedrückt und das Gewissen belädt, wenn Unglaube den Geist vernebelt, dann erinnere dich daran, dass Christi Gnade ausreicht, die Sünde zu besiegen und die Dunkelheit zu verbannen.“<sup>3</sup>

Es gibt also Hilfe bei einem blinden und fehlgeleiteten Gewissen. Voraussetzung ist die Selbstprüfung in radikaler Wahrhaftigkeit vor sich selbst und vor Gott. Es ist seine Gnade, dass der Heilige Geist an uns wirkt und in großer Geduld und mit immer neuen Versuchen bestrebt ist, unser blind gewordenes Gewissen wieder

---

<sup>3</sup> *Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 203.

sehend zu machen. Mancher erlebt diese ehrliche Neubesinnung auf Gottes Grundsätze und sein wieder erwachendes Gewissen wie eine Bekehrung und dankt Gott dafür, dass er ihm seine Schuld bewusst gemacht hat. Unser gnädiger Gott hilft uns dann auch, die Folgen früherer Fehlentscheidungen zu tragen.

### Unruhestifter in den Gemeinden

Im 1. Timotheusbrief erklärte Paulus:

Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen, verleitet durch Heuchelei der Lügenredner, die ein Brandmal in ihrem Gewissen haben. Sie gebieten, nicht zu heiraten und Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat, dass sie mit Danksagung empfangen werden von den Gläubigen. (1 Tim 4,1–3)

Wer seine Frömmigkeit herausstellen will, braucht zusätzliche Verbote. Paulus bezeichnete sie als „Lügenredner, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind“ (EB). In einem Kommentar fand ich den Hinweis, dass der Ausdruck von der Sitte abgeleitet ist, „einem Sklaven ein Brandmal als Zeichen seiner Hörigkeit aufzudrücken“.<sup>4</sup> Es gibt in der Endzeit also „scheinheilige Lügner“ (GNB) mit einem unfreien Gewissen, die verführerische Lehren verbreiten und andere im Glauben verwirren. Solche Lehrer finden in der Gemeinde Anhänger und verleiten diese dazu, in der Befolgung von speziellen Geboten ihre Heilssicherheit zu suchen. Sie verursachen damit Ängste und knechten die Gewissen.

Paulus schrieb häufiger davon, dass Menschen, die durch das äußere Befolgen der Gebote errettet werden wollen, geknechtet (versklavt) sind und Angst haben – Angst davor, den Willen Gottes nicht genau genug im Leben umgesetzt zu haben und deshalb verlorenzugehen.

---

<sup>4</sup> Strack / Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, Bd. 3, S. 651.

Solche Menschen versuchen, Erlösungssicherheit durch äußerlich sichtbaren Gehorsam (z. B. bezüglich des Essens, der Kleidung oder der Sabbatheiligung) zu gewinnen. Den aus Liebe motivierten Glaubensgehorsam, der in kindlichem Vertrauen und mit Dankbarkeit zu Gott „Abba“ sagen kann, kennen sie nicht. Ihr Gewissen ist unfrei, unsicher und ängstlich, beeinflusst durch falsche Lehren und abhängig von ihnen. Sie stiften Unfrieden in den Gemeinden, weil sie sich – um ihre eigene Meinung zu bekräftigen – auf ihr Gewissen berufen. Doch dieses Gewissen ist fehlgeleitet. Ellen White schrieb einmal den bezeichnenden Satz: „Ein schlechtes Gewissen wirft sich gern zum Herrscher über die Gewissen anderer auf.“<sup>5</sup>

Paulus erinnerte die Christen in Rom: „Denn der Geist Gottes, den ihr empfangen habt, führt euch nicht in eine neue Sklaverei, in der ihr wieder Angst haben müsstet. Er macht euch vielmehr zu Gottes Kindern. Jetzt können wir zu Gott kommen und zu ihm sagen: Vater, lieber Vater!“ Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind.“ (Röm 8,15.16 Hfa) Und an die Gemeinde in Korinth schrieb er: „Wenn ich mich mit etwas rühme, dann mit dem, was mir auch mein Gewissen bezeugt: Mein Verhalten überall in der Welt und besonders bei euch war stets bestimmt von völliger Ehrlichkeit und Selbstlosigkeit, wie es dem Willen Gottes entspricht. Ich ließ mich nicht von eigennütziger Klugheit leiten, sondern vom Wirken der Gnade Gottes.“ (2 Kor 1,12 GNB) Wer mit gutem Gewissen ein Leben vor Gott führen kann, ist glaubwürdig und ein Beweis der Gnade Gottes. Sie zeigt sich darin, dass Gott Schuld vergibt, einsichtige Sünder als seine Kinder annimmt und sie zu einem veränderten Leben befähigt.

Im nächsten Teil werde ich aufzeigen, wie die Christen in der Urgemeinde die Spannungen lösten, die durch unterschiedliche Auffassungen aufgekommen waren. Sie haben Gottes Wort gebraucht, ihren Verstand und ihr Gewissen.

---

<sup>5</sup> Brief 88, 1896; zitiert in: *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, Bd. 1, S. 332.